



## Curriculum Vitae

Prof. Dr. med. Martin Leonhard Heubner

Geboren: 1976 in Frankfurt am Main  
verheiratet, ein Kind

### Ausbildung

1995	Abitur
1996–2003	Studium der Humanmedizin in Marburg an der Lahn, Maastricht und Bremen
2006	Promotion am Institut für Theoretische Chirurgie der Universität Marburg (Direktor: Prof. Dr. W. Lorenz)
2011	Habilitation und Lehrbefugnis für das Fach Gynäkologie und Geburtshilfe (Universität Duisburg-Essen)

2014–2016	berufsbegleitender Fernstudiengang zum Master of Health Business Administration
2016	Ernennung zum außerordentlichen Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe (Universität Duisburg-Essen)

### Klinische Erfahrung

2003–2005	AIP/Assistenzarzt am Klinikum Dortmund, Frauenklinik (Direktor: Prof. Dr. Th. Schwenger)
2005–2010	Assistenzarzt an der Universitätsfrauenklinik Essen (Direktor Prof. Dr. R. Kimmig)
2008–2009	forschende Tätigkeit im Institut für Pharmakogenetik der Universität Duisburg-Essen (Direktor: Prof. Dr. W. Siffert)
seit 4/2009	Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
2010–2012	Oberarzt der Universitätsfrauenklinik Essen
2012–2016	Leitender Oberarzt für Gynäkologische Onkologie und operative Gynäkologie, Zentrumskoordinator des gynäkologischen Krebszentrums der Universitätsfrauenklinik Essen
Seit 10/2016	Chefarzt Gynäkologie und Direktor des Departements Frauen und Kinder am Kantonsspital Baden

## Fragebogen

1. Wo möchten sie leben?  
*In der Region Baden bin ich glücklich und zufrieden. Ich mag die Schweiz und den Aargau. Leben möchte ich vor allem da, wo auch meine Familie ist und wo mein berufliches Umfeld stimmt.*
2. Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten?  
*Den, den man zugibt.*
3. Welche Eigenschaften schätzen bei einem Mann am meisten?  
*Ehrlichkeit und Integrität.*
4. Welche Eigenschaften schätzen bei einer Frau am meisten?  
*Ehrlichkeit und Integrität.*
5. Ihre Lieblingstugend?  
*Bescheidenheit.*
6. Ihre Lieblingsbeschäftigung?  
*Aktuell: Zeit mit meinem eineinhalbjährigen Sohn und meiner Frau zu verbringen.*
7. Wer oder was hätten Sie sein mögen?  
*Als Kind wollte ich Tischler werden. Den Gedanken an das Arbeiten mit Holz finde ich noch immer attraktiv, aber das Arbeiten mit Menschen und die Vielfalt unseres Berufs würden mir sehr fehlen.*
8. Ihr Hauptcharakterzug?  
*Geduld – die zahlt sich in der Regel aus.*
9. Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?  
*Dass sie mir die Freundschaft auch in schwierigen Zeiten mit seltenem Kontakt halten.*
10. Wer war Ihr wichtigster Lehrer?  
*Mein langjähriger Chef Prof. Dr. Rainer Kimmig.*
11. Welcher Teil der Arbeit bringt Ihnen am meisten Freude?  
*Die Interaktion mit Menschen.*
12. Worüber können Sie lachen?  
*Zum Glück über vieles – ohne Humor wäre der Arztberuf für mich nicht vorstellbar.*
13. Ihr grösster Fehler?  
*Das Delegieren einiger Aufgaben fällt mir manchmal noch schwer, daran muss ich am meisten arbeiten.*
14. Was verabscheuen Sie am meisten?  
*Unaufrichtigkeit.*
15. Was halten Sie für den grössten Fortschritt in der Frauenheilkunde?  
*Die Möglichkeiten der minimalinvasiven Operationen.*
16. Welches Ereignis hat Ihre Arbeit am meisten beeinflusst?  
*Meine erste Operationsassistentin bei einer offenen Bauchoperation als Student. Danach war mir klar, dass ich die Ausbildung in einer operativen Disziplin anstreben werde.*
17. Was halten Sie für den grössten Irrtum in unserem Fachgebiet?  
*Die Annahme, dass die Ökonomisierung der Medizin das Allheilmittel für gesundheitspolitische Probleme ist (s.u.).*
18. Welches Problem in der Frauenheilkunde halten Sie für besonders lösungsbedürftig?  
*Allgemein sehe ich in der Medizin ein Nachwuchs- und damit verbunden ein drohendes Versorgungsproblem. Meines Erachtens muss dem Aufwand der Facharztausbildung mehr Rechnung getragen werden. Die Ökonomisierung der Gesundheitsversorgung halte ich auch in diesem Kontext für ein Problem. Kleine, private Versorgungseinheiten mit hochspezialisierten Fachkräften können natürlich sehr wirt-*

*schaftlich arbeiten, wenn sie weder eine Notfallversorgung noch eine Facharztweiterbildung anbieten müssen und sich auf ein schmales Versorgungsspektrum beschränken können. Dies wird das Nachwuchsproblem aber langfristig noch verstärken.*

19. Welches medizinische Fachbuch halten Sie für besonders lesenswert?  
*Den gynäkologischen Operationsatlas von Hirsch/Käser/Iklé.*
20. Welches aktuelle Forschungsprojekt würden Sie unterstützen?  
*Jegliche intelligente Studie, die ich sinnvoll unterstützen kann. Insbesondere die zielgerichtete individualisierte Tumorthherapie liegt mir am Herzen.*
21. Gibt es eine wesentliche Entscheidung in Ihrem medizinischen Leben, die Sie heute anders treffen würden?  
*Nein. Vor allem deshalb nicht, weil das Denken aus der Ex-Post Perspektive nicht nützt. Alle Entscheidungen werden nun einmal in der Gegenwart getroffen. Wer diesen Umstand nicht akzeptieren kann, macht es sich selbst unnötig schwer.*
22. Welches ist Ihr bisher nicht verwirklichtes Ziel?  
*Als Reiseziel: Japan.*
23. Welchen Rat würden Sie einer jungen Kollegin geben?  
*Hören Sie auf die Ratschläge von älteren Kollegen, die für Sie Vorbildcharakter haben. Vor allem aber machen Sie das, was Sie mit Freude erfüllt, denn nur das werden Sie auch wirklich gut machen.*
24. Welche natürliche Begabung möchten Sie besitzen?  
*Es gibt Menschen, die etwas nur ein- bis zweimal lesen oder hören müssen, um es im Langzeitgedächtnis zu behalten. Das würde ich mir manchmal wünschen.*

25. Wen oder was bewundern Sie am meisten?  
*Den Mut, auch unter den widrigsten Umständen zu seinen Überzeugungen zu stehen.*
26. Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?  
*Offen und optimistisch.*
27. Ihr Motto?  
*Keep smiling! – Mit einem Lächeln ist alles einfacher.*
28. Was treibt Sie an?  
*Meine Familie und zufriedene Patientinnen.*
29. Auf welche eigenen Leistungen sind Sie am meisten stolz?  
*Eine akademische Karriere gemeinsam mit einer guten klinischen und operativen Ausbildung unter einen Hut bekommen zu haben.*
30. Als Kind wollten Sie sein wie?  
*Die Erwachsenen, für die immer andere Regeln galten.*
31. Wie können Sie am besten entspannen?  
*Beim Kochen oder einem guten Gespräch mit einem guten Glas Wein – das alles lässt sich übrigens auch gut kombinieren.*
32. Hier können sie drei Bücher loben.  
*„Dr. Erich Kästners lyrische Hausapotheke“ mit Text und Illustrationen von Teofila Reich-Ranicki. Diese Ausgabe ist eine Reproduktion einer handschriftlichen Buch-Kopie aus ihrer Zeit im Warschauer Ghetto. Der Inhalt ist zeitlos, die Ausführung ein bemerkenswertes Zeitzeugnis.  
„Gottes Werk und Teufels Beitrag“ von John Irving. Vergessen Sie den Film (trotz Oscar). Interessant sind auch die medizinhistorischen Aspekte, gerade von gynäkologisch-geburtshilflicher Seite.  
„Meines Vaters Land“ von Wibke Bruhns. Geschichte, die in einem Einzelschicksal lebendig und begreifbar wird.*